

Mscr.Dresd.M.283

Margarethenlegende

Papier • 33 Bl. • 15 x 11 • Dominikanerinnenkloster Schönensteinbach • um 1445 (Nachträge: Dominikanerinnenkloster Nürnberg, vor 1475)

Einband fehlt (s.u.), schwere Wasserschäden, Stockflecken und Schimmelspuren (bestrahlt 2006), Papier angegriffen (mürbe). Die Schrift des Hauptteils (1r-30v) ist – bis auf einzelne schwach lesbare Seiten – fast vollständig ausgewaschen, die Schrift des Einzelblatts 32 überhaupt nicht mehr zu erkennen. Lesbar nur noch der mit anderer Tinte geschriebene Nachtrag Bl. 30v-31v sowie sämtliche mit roter Tinte geschriebenen Teile, d.h. Bibliothekssignatur, Überschriften, Nomina sacra, Lombarden, Zeilenfüllsel und Rubrizierungsstriche. Angesichts der fast vollständigen Zerstörung der Hs. muss sich die Inhaltsbeschreibung überwiegend auf DOLCHs Akademiebeschreibung stützen; alle Zitate (und sonstigen Angaben), die aus DOLCH stammen, werden in eckige Klammern gesetzt.

Moderne Bleistiftfoliierung 1-33. Wz.: Ochsenkopf, ähnlich Piccard-Online Nr. 75956 (Frankfurt a.M. 1444). Lagen: IX¹⁸ + (VII+1)³³ [Lagenzählung mit röm. Zahlen: *I, II*; Lagensignaturen Bl. 2-9: *I-VIII* (Bl. 1 ungezählt), Bl. 19-25: *a-g*]; Bl. 32 ist ein Einzelblatt. Schriftraum (nicht vorgezeichnet [bis auf 32r]): 10,5-11,5 x 7-9 (Nachtr. 31r/v größer: 12,5 x 9,5). Einspaltig. 13-16 Zeilen (31r/v: 20 Zeilen). Bastarda von 3 Händen; H¹ (Schwester Ursula Schanfiggin, s.u.): 1v-30v; H²: 30v-31v (Schwester Margaretha Vornann?); [H³ (Bibliothekseinträge): 32r]. Rubrizierung (nur bei H¹): rot gestrichelte Majuskeln (keine Strichelung im Kolophon 30r/v); Überschriften und Nomina sacra (*vaters, suns, heiligen geistes, Cristum, sant Margaretha, Thecla, Susannen* u.a.) in Rot; vier rote Lombarden, (1v und 3v dreizeilig mit ausgesparten Ornamenten, 18v und 30r zweizeilig ohne Verzierung).

Einband: Die Hs. war 1908 in einen Pappband gebunden (vgl. DOLCH). Reste des Einbands wurden 1977 makuliert. Die ungebundenen Lagen werden jetzt in einem Papierumschlag in einer Archivbox aufbewahrt.

Geschichte: Entstanden um 1445 (Wz.befund). Geschrieben von Schwester Ursula Schanfiggin (Bl. 30r); wohl identisch mit einer gleichnamigen Schwester (vgl. KRÄMER, *Scriptores*), die als Besitzerin eines ‚Psalterium sancti Hieronymi‘ (Zürich, Zentralbibl., Cod. Rh. 154) belegt ist, das einen Eintrag (zit. MOHLBERG 1952, S. 237) enthält, demzufolge Ursula die Hs. als Geschenk von *unserem erwirdigen vatter Heinrich Fabri seligen* erhielt. Bei diesem handelt es sich wohl um den Dominikaner Heinrich Fabri, der 35 Jahre lang Beichtvater im Dominikanerinnenkloster Schönensteinbach im Elsass war und 1452 dort starb (zu dessen Biographie vgl. VL² 2, 689-691 und 11,436). Ursula Schanfiggin gehörte also wohl dem Dominikanerinnenkonvent Schönensteinbach an; dies bestätigt auch ihre Schreibsprache (s.u.). Sie widmet die Hs. den Dominikanerinnen des Nürnberger Katharinenklosters, das 1428 von Nonnen aus Schönensteinbach reformiert worden war. – Im späteren 15. Jh. im Besitz der Nürnberger Dominikanerinnen; vgl. die rote Bibliothekssignatur auf Bl. 2r: *O XXXIX* sowie die jetzt nicht mehr lesbaren Einträge auf Bl. 32r (wohl ursprüngl. am Anfang der Hs.): [*dz 39 o. Daz b puchlein gehort in daz closter czu Sant Katherin in Nurberg prediger orden. Item an dem puchlein stet die legend Sant Margarethen, Sant Sussanna der martreirin, Sant Katherina, Sant Barbara vnd ein predig von Sant Johannes ewangelist*]. Im alten Bibliothekskatalog des Katharinenklosters in der Abteilung O (in den Nachträgen) mit folgender Beschreibung verzeichnet: *XII. Item ein puch, sant Margreten und sant Barbra und sant Katherina und sant Sussanna legend. / Item das puch ist swester Margretha Vornann gewest* (RUF 1939, S. 636). Die hier als Besitzerin der Hs. genannte Margaretha Vornann (oder Vernan) gehörte zu den zehn Schwestern, die 1428 aus Schönensteinbach zur Reformierung des Nürnberger Katharinenkonvents ausgesandt worden waren (vgl. WILLING 2004, S. 20). Da Margretha Vornann im Jahr 1475 gestorben ist (vgl. SCHNEIDER 1965, S. 72) dürfte die Hs. wohl kaum vor diesem Jahr in die Klosterbibliothek aufgenommen worden sein. Neben dieser Hs. hatte Margaretha Vornann laut Bibliothekskatalog (RUF 1939, S. 626) noch zwei weitere Hss. in Privatbesitz (von denen eine noch erhalten ist [Nürnberg, Stadtbibl., Cod. Cent. V, App. 81], wie die Dresdner ohne entsprechenden Besitzvermerk). Der Nachtrag zur Margarethenlegende (30v-31v) wurde höchstwahrscheinlich vor dem Übergang der Hs. in die Klosterbibliothek geschrieben, wohl von der Schwester Margaretha Vornann selbst.

Bei der Eingliederung in die Klosterbibliothek wurde der Faszikel mit der Margarethenlegende offenbar mit weiteren Faszikeln mit Legendentexten zusammengebunden (s.o.); über den Verbleib dieser Teile ist nichts bekannt.

1872 aus Heerdegens Antiquariat in Nürnberg erworben (vgl. SCHNORR VON CAROLSFELD). – Spuren eines früheren Besitzers (19. Jh.) auf einem (aus einem Schulheft ausgeschnittenen) Zettel: *M. II. 276. Dies ist der legend der hohen werden Junkfrauen sanct Margreten der grössen Martrein // Manuscript aus d. 15. Jahrh.*; auf der Rückseite Stilübung mit daruntergesetztem Namen: *Maria Rathgeber*. – Auf Bl. 1r unten: *Acqu. N^o. 60092*, darunter frühere Sign.: *Mscr. Dresd. M 135^c*, daneben Bibliotheksstempel der Königl. Bibliothek.

Schreibsprache des Hauptteils (1r-30v): oberrheinisch, mit einigen Graphien, die für eine Entstehung im südlichen Elsass sprechen und die Lokalisierung nach Schönensteinbach bestätigen: *o^u* für mhd. *â* [*bego^und, lo^und*] (vgl. HSS, Karte 42); *a^u* für mhd. *ou* [*a^uch*] (Karte 75); *ai* neben *ei* für mhd. *ei* [*kainen, ain, heiligen, heiden*] (Karte 62); *u* in *uⁿser* und für mhd. *iu* (Karte 37 und 67, bes. Bd. 1, S. 131); *i* in fem. Substantiven [*vrstendy, sterky*] (Karte 95); *t* für germ. *d-* [*tohter, tufel*] (Karte 158). Schreibsprache des Nachtrags (30v-31v): ostfränkisch (wohl Nürnberg).

SCHNORR VON CAROLSFELD II, S. 521f.

Beschreibung im Internet: http://dtm.bbaw.de/HSA/Dresden_700328340000.html = HSA-BBA^dW:

Dresden, Kgl. Bibl., M.283, beschr. von W. DOLCH (7.8.1908; 4 S.);

Digitalisat: <http://digital.slub-dresden.de/ppn277830249>.

1r-30r **Legende der Margaretha von Antiochien**

(Überschr.:) *>Dy^oB ist die legend der hohen werden junkfrowen sant Margreten, der grössen martreirin<* [(Prolog 1r-3r:) *Nach dem lyden vnd der fro^olichen vrstendy vnsers lieben herren Jhesu Cristi vnd syner erlichen vffart in den hymel zu^o Got, dem almehtigen vatter, in des namen vil martrer gepinget sind vnd die apostelen gekro^onet sind vnd vnzallichen heiligen geheilget sind vnd in synem namen so hand sy vber wunden die [2^o] welt, aber doch die grw^olicheit des tufels betrog die vnsynnigen menschen ... Aber ich Theotimus, in dem namen vnsers herren Jhesu Cristi gepru^offet von dem herren vnd gelert in aller geschrift, saczt mich ze vber lesen alle brieff vnd kund nu^t finden kainen andren, in den mir gezimte ze glo^uben denn in [!] namen Jhesu Cristi ...* (Textbeginn 3v:) *Die seligest Sant Margaretha, die was ain aynige tohtter Theodosy, der da was ain patriarch der heiden ... – ... Die aller zartest juⁿkfrow volbraht irne strit in dem frid in dem monat Julij in der .xiii. indicio. Ir alle, die da ho^orent der heiligen juⁿkfrowen legend, schikent vwer synn vnd hertzen dar zu^o, das ir an bettent got in ainen dryfaltikeit vnd bego^und wirdeklich die gedehtnu^oB der [30r] heiligen zarten juⁿkfrowen sant Margareten, das sy a^uch vwer gedenk in irem frid vor dem herren Jesum Cristum, dem da ist ere vnd glori, sterky vnd gewalt von ainer welt in die andren. Amen. AMEN]*

Vgl. Werner WILLIAMS-KRAPP, Margareta von Antiochien. In: VL² 5, 1239-1247, hier Sp. 1247 diese Hs. als Version XXIII. Diese Textversion hat – entgegen der Vermutung von WILLIAMS-KRAPP – nichts mit der Version XXIV (einem Verstext!) zu tun, sondern ist identisch mit Version XXVII, überliefert in: Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Hs 16567, Bl. 1r-33v (mit unvollständig erhaltenem Prolog; alem., um 1460-66); vgl. KURRAS 1974, S. 67, mit übereinstimmendem Inc. und Expl.: *Die seligest sant Margaretha die waz ein einige tochter Theodosyi der do waz ein patriarch der heiden ... begond wirdiklich die gedechnis der aller seligesten zartesten jvngfrowen sant Margretha daz sy och vwer gedenck in irem frid vor dem herren Jhesum Cristum dem do ist ere*. – Lat. Vorlage: BHL 5303 (Inc.: *Post resurrectionem domini nostri Jesu Christi et gloriosae tempus ascensionis eius in caelum ad patrem omnipotentem in illius nomini multi martyres passi sunt: et innumerabiles sancti facti sunt ... Beatissima autem Margarita erat Theodosii filia: qui gentilium erat patriarcha: et idola adorabat*; Expl.: *Memoriam beatissimae Margaritae facite ut in sua nos prece memoret ante dominum Jesum Christum*, zitiert nach: A. RODE, Über die Margarethenlegende des Hartwig von dem Hage, Diss. Kiel 1890, S. 23-33).

30r/v **Widmung der Schreiberin Ursula Schanfiggin an die Schwestern des Nürnberger Katharinenklosters**

[*Dyss bu^ochly han ich arme sw^ooster Vrsul Schanfiggin vch allen minen minen [!] reht lieben mu^otren vnd swo^ostren ze sant Katrinen ze Nu^orenberg von gro^usser minn vnd tru^uw geschriben han [!], [30v] vnd beger mit ganczem herczen, das ir min alzit ernstlich vnd getrw^olich gedenkint vnd fu^r mich bittent vnd fu^r miner hertz lieben mu^oter selgen sel vnd fu^r vnsers erwirdigen getru^uwen vatter meister Hansen selgen sel. Vnd vernement ir minen to^ud, ach so lo^und vch min armen ellenden sel durch got getru^olich alzit beuolhen sin.]*

Gekürzt zitiert Colophons 5, Nr. 18333. Zur Identität der Schreiberin s.o. Geschichte. – Bei dem hier als verstorben gemeldeten *meister Hans* scheint es sich um einen Beichtvater zu handeln; in Frage käme Johannes von Mainz, der seit 1447 Beichtvater in Schönensteinbach und 1457 dort starb (vgl. VL² 4, Sp. 675-677); einer solchen Identifizierung, die voraussetzen würde, dass die Widmung frühestens 1457 erfolgte, widerspricht jedoch die Wz.datierung der Hs. in die frühen 40er Jahre.

30v-31v **Antiphon von St. Margaretha**

Item von sant Margreten ein antiffen. Wir sullen grossen den herren, den heylant aller mensche, vnd sullen frolocken in dem geist vnd erwirdigen das fest Sant Margarechten ... – ... So wir die lieben junckfrawen Sant Margaretham pitten vnd anru^offen in vnsern no^eten, das wir dann jr pete vnd fu^rdrung gen dir genyessen, das verleich vns durch dein eingepornen sun, vnsern herrn Ihesum Cristum, der mit dir lebt in eynikeit des heiligen geystes, got ymer in ewickeit der ewickeyt. Amen. (darunter:) Jhesus Maria

32r Besitzereintrag, Bibliothekssignatur und Inhaltsangabe (s.o. Geschichte).